



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 147 (1936)**

112 (7.3.1936) Mittag-Ausgabe A

[urn:nbn:de:bsz:mh40-389993](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-389993)



Katana wird diese neue Ausbildung, dieses neue

Geistesleben ist bisher allenthalben. Von den etwa

Das Bild der Kassenwirtschaft könnte den Eindruck

Roth hat die Lage der Bestanden, der Aufmärsche

Der bei dem Bombardement der Rot-Kreuz-Station

Engländer von italienischer Bombe getötet

Protest der Londoner Regierung in Rom - Der Erkundungsflug über Addis Abeba

London, 6. März. Reuters meldet aus Addis Abeba, daß der englische

Die Roten-Kreuz-Transporte bilden sich offenbar

Burgome war gelehrtiger Jde und geübter früher

Drummond fordert Aufklärung

Die britische Regierung hat den englischen Botschafter

Drummond hat außerdem die Kamelkang erhalten

Absinische Beschwerde in Geni

Der absinische Außenminister hat dem Völkerbundsekretariat

Ein Versuchs- und Probeflug

Das erste italienische Bombenflugzeug, das seit

Flugzeuge und Schlachtschiffe

Hat man die Wirkung der Flugzeugbomben überschätzt?

(Zusammenfassung der R.M.S.) London, 7. März.

Der Flottenminister der Daily Telegraph meldet, die Admiralität habe sich durch Bomben-

Aufwertung ist jetzt das Wichtigste!

(Zusammenfassung der R.M.S.) London, 7. März.

Der englische Schatzkanzler Neville Chamberlain

Das Aufrüstungsprogramm, so erklärte er

Man müsse sich vor Augen halten, daß zur Zeit

Chamberlain behandelte dann im einzelnen die

Der Schatzkanzler wiederholte dann die bekannte

Chamberlain ging weiter auf die Bombwürfe ein,

„Weit besser als erwartet“

Dr. Götner über die Ergebnisse der Zulassungsfahrt des LZ 129

(Zusammenfassung der R.M.S.) Friedrichshafen, 6. März.

In majestätischer Pracht liegt das Luftschiff LZ 129

Auf die Frage, wie er die drei Probefahrten

Die sind über alle Erwartungen gut ausgefallen,

Seine Vibration ist kaum zu bemerken, nicht einmal

Auf die Frage, wie er die drei Probefahrten

Der politische Mord wütet in Spanien

Tatsachen von ihren Gegnern aus dem Hinterhalt erschossen

(Zusammenfassung der R.M.S.) Madrid, 7. März.

Die Jahr der politischen Verfolgung wütet in Spanien

In Pamplona ereignete sich bei der Zulassung

In San Sebastian gab es bei einer Schießerei

In Valencia de Almorabid bei Toledo kam es bei

Angebot der Kommunisten an die Marxisten

(Zusammenfassung der R.M.S.) Madrid, 6. März.

Die kommunistische Partei Spaniens veröffentlicht

Die kommunistische Partei Spaniens veröffentlicht

Das „Jahr des deutschen Jungvolks“

Die Erfassung der 10-14jährigen durch die Organisationen der DJ

(Zusammenfassung der R.M.S.) Berlin, 6. März.

Gemäß der Anordnung des Reichsjugendführers

Im Jahr 1936, dem „Jahr des Deutschen Jungvolks“

Es werden zur Probe im Laufe des Jahres 1936

Die Aufnahme der 10-14jährigen erfolgt in der

Schärfste Angriffe der Opposition

(Zusammenfassung der R.M.S.) London, 7. März.

Das Aufrüstungsprogramm wurde am Freitag

das Aufrüstungsprogramm wurde am Freitag

„Weit besser als erwartet“

Dr. Götner über die Ergebnisse der Zulassungsfahrt des LZ 129

(Zusammenfassung der R.M.S.) Friedrichshafen, 6. März.

In majestätischer Pracht liegt das Luftschiff LZ 129

Auf die Frage, wie er die drei Probefahrten

Die sind über alle Erwartungen gut ausgefallen,

Seine Vibration ist kaum zu bemerken, nicht einmal

Auf die Frage, wie er die drei Probefahrten

Die sind über alle Erwartungen gut ausgefallen,

Seine Vibration ist kaum zu bemerken, nicht einmal

Auf die Frage, wie er die drei Probefahrten

Die sind über alle Erwartungen gut ausgefallen,

Seine Vibration ist kaum zu bemerken, nicht einmal

Auf die Frage, wie er die drei Probefahrten

Die sind über alle Erwartungen gut ausgefallen,

Seine Vibration ist kaum zu bemerken, nicht einmal

Auf die Frage, wie er die drei Probefahrten

Die sind über alle Erwartungen gut ausgefallen,

Seine Vibration ist kaum zu bemerken, nicht einmal

Auf die Frage, wie er die drei Probefahrten

Die sind über alle Erwartungen gut ausgefallen,

Seine Vibration ist kaum zu bemerken, nicht einmal

Auf die Frage, wie er die drei Probefahrten

Die sind über alle Erwartungen gut ausgefallen,

Seine Vibration ist kaum zu bemerken, nicht einmal

Auf die Frage, wie er die drei Probefahrten

Die sind über alle Erwartungen gut ausgefallen,

Seine Vibration ist kaum zu bemerken, nicht einmal

Auf die Frage, wie er die drei Probefahrten

Die sind über alle Erwartungen gut ausgefallen,

Seine Vibration ist kaum zu bemerken, nicht einmal

Auf die Frage, wie er die drei Probefahrten



Schwedische Malermeister in Heidelberg

Heidelberg, 7. März. Am Donnerstagmorgen trafen von Frankfurt kommend 21 Malermeister aus Stockholm zum Besuch ihrer Heidelberger Berufskameraden hier ein.

Bruchsal, 7. März. Ein Frauenerwerbslosenzusatz für 45 Wädels wird hier im früheren Köchlerhaus eingerichtet.

Höringen bei Forstheim, 7. März. Die eine Forstheimer Zeitung berichtet, wurde Gemeindevorsteher Höflinger wegen erkrankter Amtsinnehmerschaft verabschiedet.

Schweres Schadenfeuer in Hasloch

Die Neumühle wurde eingeeiert - Der Schaden ist beträchtlich

Hasloch, 7. März. Die Neumühle, eine alte Getreidemühle, wurde vergangene Nacht ein Raub der Flammen.

Das Feuer fand in dem Gehölz der Mühle und in dem angeschlossenen Getreide und Mehl reichlich Nahrung.

Erst als gegen 5:30 Uhr die Haslocher Feuerwehr mit ihrer Motorpumpe eintraf, konnte das Feuer wirksam bekämpft werden.

Der Schaden ist beträchtlich. In die Mühle, die schon seit 200 Jahren im Besitz der Familie Geene ist, die Nacht über in Betrieb war, wird als Brandursache die Zündung des Mehlhandes durch Funkenbildung angenommen.

Wohnhaus und Scheunen abgebrannt

Lehrbach (D. Neckar), 6. März. Die Einwohnerstadt wurde nachts durch Feueralarm aus dem Schlaf geschreckt.

Weinheims Steuerfahrende wird zurückgedreht

Erste öffentliche Sitzung der Ratsherren

Weinheim, 7. März. Hier fand im großen Saal des Rathhauses die erste öffentliche Sitzung der Ratsherren statt.

Die Steuerfahrende wurde zurückgedreht. Die Steuererhebung beträgt rund 80 000 Mark.

Seit den drei Jahren nationalsozialistischer Regierung sei der Etat der Stadt nicht nur ausgeglichen, sondern auch die Schäden aus der Weimarer Zeit nahezu abgedeckt.

Eberbachs Haushalt ausgeglichen

Zum erstenmal ohne Haushaltsplan

Eberbach, 6. März. Der nach Beratung mit den Ratsherren fertige Haushaltsplan ist wie aus der Stadtbewirtschaftung ersichtlich, wiederum ausgeglichen.

Zödlische Verkehrsunfälle vor dem Schöffengericht

Das überfahrene Kind in Planstadt - Eine offene Autotür brachte den Tod

Das Mannheimer Schöffengericht hatte sich in seiner letzten Sitzung am Freitagmorgen mit vier mit zwei Verkehrsunfällen, die beide Todesopfer gefordert hatten, zu beschäftigen.

Erster und immer wieder wird gerichtlich darauf verwiesen, daß der Kraftfahrer, der die Opfer der Straße mitschleift, die oft durch spielende Kinder entstehen, verantwortlich für das Unheil, das er anrichtet.

Bei Heine Kinder, die Kinder Feist, Gerber und Ottmar Wenz, aus dem Osttor der elterlichen Gasse heraus auf der linken Seite in keine Rücksicht genommen.

Der eine Junge blieb unversehrt, an dem zweiten gelang es dem Fahrer, rechtzeitig wegzufahren. Der jüngste der Fahrer Otto wurde von ihm überfahren.

Der Angeklagte bestreute vor Gericht, der Junge sei ihm 2 Meter vor ihm ins Rad gefahren. Die Bremspur zeigte aber 18 Meter, also eine Entfernung, auf die er wohl umfahrend war, rechtzeitig zu halten.

Der 1907 geborene verheiratete Jean Mann aus Grünstadt war beschuldigt, den Tod des 6-jährigen Kindes durch eine Fahrlässigkeit verursacht zu haben.

neuen Sohn nicht korrekt fahren konnte, wo sollte es einem solchen Fahrer überhaupt noch möglich sein? Mann war am 10. Januar, morgens um neun Uhr, von Grünstadt aus durch Mannheim gefahren und hatte hier einen Schöffler mitgenommen.

Der Angeklagte hatte den Wagen nicht auf dem rechten Fahrbahnrand stehen lassen, sondern war auf der linken Seite der Fahrbahn gefahren.

Der Angeklagte wurde vom Schöffengericht wegen fahrlässiger Tötung zum Doppelten der sonst üblichen Strafe von drei Monaten, nämlich zu sechs Monaten, Gefängnis verurteilt.

Das Urteil: Der Angeklagte wurde vom Schöffengericht wegen fahrlässiger Tötung zum Doppelten der sonst üblichen Strafe von drei Monaten, nämlich zu sechs Monaten, Gefängnis verurteilt.

Die festgestellte wurde, hatte der Angeklagte vernünftigerweise die Fahrbahnverhältnisse, die durch den Unfall entstanden, zu beachten.

Der Angeklagte wurde vom Schöffengericht wegen fahrlässiger Tötung zum Doppelten der sonst üblichen Strafe von drei Monaten, nämlich zu sechs Monaten, Gefängnis verurteilt.

Der Angeklagte wurde vom Schöffengericht wegen fahrlässiger Tötung zum Doppelten der sonst üblichen Strafe von drei Monaten, nämlich zu sechs Monaten, Gefängnis verurteilt.

Der Angeklagte wurde vom Schöffengericht wegen fahrlässiger Tötung zum Doppelten der sonst üblichen Strafe von drei Monaten, nämlich zu sechs Monaten, Gefängnis verurteilt.

NSDAP-Mitteilungen

Am parteiinternen Zusammenkommen teilnehmen

Knackungen der Dreieinigung

Veranstaltung, Sonntag, 8. März, 10.30 Uhr, im Saal der NSDAP.

Veranstaltung, Sonntag, 8. März, 10.30 Uhr, im Saal der NSDAP.

Veranstaltung, Sonntag, 8. März, 10.30 Uhr, im Saal der NSDAP.

Veranstaltung, Sonntag, 8. März, 10.30 Uhr, im Saal der NSDAP.

Veranstaltung, Sonntag, 8. März, 10.30 Uhr, im Saal der NSDAP.

Veranstaltung, Sonntag, 8. März, 10.30 Uhr, im Saal der NSDAP.

Veranstaltung, Sonntag, 8. März, 10.30 Uhr, im Saal der NSDAP.

Veranstaltung, Sonntag, 8. März, 10.30 Uhr, im Saal der NSDAP.

Veranstaltung, Sonntag, 8. März, 10.30 Uhr, im Saal der NSDAP.

Veranstaltung, Sonntag, 8. März, 10.30 Uhr, im Saal der NSDAP.

Veranstaltung, Sonntag, 8. März, 10.30 Uhr, im Saal der NSDAP.

Veranstaltung, Sonntag, 8. März, 10.30 Uhr, im Saal der NSDAP.

Veranstaltung, Sonntag, 8. März, 10.30 Uhr, im Saal der NSDAP.

Veranstaltung, Sonntag, 8. März, 10.30 Uhr, im Saal der NSDAP.

Veranstaltung, Sonntag, 8. März, 10.30 Uhr, im Saal der NSDAP.

Veranstaltung, Sonntag, 8. März, 10.30 Uhr, im Saal der NSDAP.

Veranstaltung, Sonntag, 8. März, 10.30 Uhr, im Saal der NSDAP.

Veranstaltung, Sonntag, 8. März, 10.30 Uhr, im Saal der NSDAP.

Veranstaltung, Sonntag, 8. März, 10.30 Uhr, im Saal der NSDAP.

Veranstaltung, Sonntag, 8. März, 10.30 Uhr, im Saal der NSDAP.

Veranstaltung, Sonntag, 8. März, 10.30 Uhr, im Saal der NSDAP.

Veranstaltung, Sonntag, 8. März, 10.30 Uhr, im Saal der NSDAP.

Veranstaltung, Sonntag, 8. März, 10.30 Uhr, im Saal der NSDAP.

Veranstaltung, Sonntag, 8. März, 10.30 Uhr, im Saal der NSDAP.

Veranstaltung, Sonntag, 8. März, 10.30 Uhr, im Saal der NSDAP.

Veranstaltung, Sonntag, 8. März, 10.30 Uhr, im Saal der NSDAP.

Veranstaltung, Sonntag, 8. März, 10.30 Uhr, im Saal der NSDAP.

Veranstaltung, Sonntag, 8. März, 10.30 Uhr, im Saal der NSDAP.

Veranstaltung, Sonntag, 8. März, 10.30 Uhr, im Saal der NSDAP.

Veranstaltung, Sonntag, 8. März, 10.30 Uhr, im Saal der NSDAP.

Veranstaltung, Sonntag, 8. März, 10.30 Uhr, im Saal der NSDAP.

Veranstaltung, Sonntag, 8. März, 10.30 Uhr, im Saal der NSDAP.

Veranstaltung, Sonntag, 8. März, 10.30 Uhr, im Saal der NSDAP.

Veranstaltung, Sonntag, 8. März, 10.30 Uhr, im Saal der NSDAP.

mit also ein erfolgreicher Feldzug gegen die im Bezirk außergewöhnlich große Arbeitslosigkeit eingeleitet werden.

Nach Beaufalls Haushalt ausgeglichen

Große Zukunftspläne der Stadtbewirtschaftung

Bruchsal, 7. März. In der letzten Sitzung der Ratsherren gab der Bürgermeister die Haushaltspläne bekannt, für die im Haushaltsplan, der auch in diesem Jahr in Einklang mit Ausgaben ausgeglichen werden konnte.

mp. Venterhausen, 5. März

Die in vielen anderen Gemeinden hatte sich auch in Venterhausen eine Neuregelung der Klimatempfehlen durch die Veranschaulichung als notwendig erwiesen.

Weinheim, 7. März. Hier fand die öffentliche Sitzung der Ratsherren statt.

Die Steuererhebung beträgt rund 80 000 Mark.

Der Angeklagte wurde vom Schöffengericht wegen fahrlässiger Tötung zum Doppelten der sonst üblichen Strafe von drei Monaten, nämlich zu sechs Monaten, Gefängnis verurteilt.

Der Angeklagte wurde vom Schöffengericht wegen fahrlässiger Tötung zum Doppelten der sonst üblichen Strafe von drei Monaten, nämlich zu sechs Monaten, Gefängnis verurteilt.

Der Angeklagte wurde vom Schöffengericht wegen fahrlässiger Tötung zum Doppelten der sonst üblichen Strafe von drei Monaten, nämlich zu sechs Monaten, Gefängnis verurteilt.

Der Angeklagte wurde vom Schöffengericht wegen fahrlässiger Tötung zum Doppelten der sonst üblichen Strafe von drei Monaten, nämlich zu sechs Monaten, Gefängnis verurteilt.

Der Angeklagte wurde vom Schöffengericht wegen fahrlässiger Tötung zum Doppelten der sonst üblichen Strafe von drei Monaten, nämlich zu sechs Monaten, Gefängnis verurteilt.

Der Angeklagte wurde vom Schöffengericht wegen fahrlässiger Tötung zum Doppelten der sonst üblichen Strafe von drei Monaten, nämlich zu sechs Monaten, Gefängnis verurteilt.

Der Angeklagte wurde vom Schöffengericht wegen fahrlässiger Tötung zum Doppelten der sonst üblichen Strafe von drei Monaten, nämlich zu sechs Monaten, Gefängnis verurteilt.

Der Angeklagte wurde vom Schöffengericht wegen fahrlässiger Tötung zum Doppelten der sonst üblichen Strafe von drei Monaten, nämlich zu sechs Monaten, Gefängnis verurteilt.

Der Angeklagte wurde vom Schöffengericht wegen fahrlässiger Tötung zum Doppelten der sonst üblichen Strafe von drei Monaten, nämlich zu sechs Monaten, Gefängnis verurteilt.

Der Angeklagte wurde vom Schöffengericht wegen fahrlässiger Tötung zum Doppelten der sonst üblichen Strafe von drei Monaten, nämlich zu sechs Monaten, Gefängnis verurteilt.

Der Angeklagte wurde vom Schöffengericht wegen fahrlässiger Tötung zum Doppelten der sonst üblichen Strafe von drei Monaten, nämlich zu sechs Monaten, Gefängnis verurteilt.

Der Angeklagte wurde vom Schöffengericht wegen fahrlässiger Tötung zum Doppelten der sonst üblichen Strafe von drei Monaten, nämlich zu sechs Monaten, Gefängnis verurteilt.

Der Angeklagte wurde vom Schöffengericht wegen fahrlässiger Tötung zum Doppelten der sonst üblichen Strafe von drei Monaten, nämlich zu sechs Monaten, Gefängnis verurteilt.

Der Angeklagte wurde vom Schöffengericht wegen fahrlässiger Tötung zum Doppelten der sonst üblichen Strafe von drei Monaten, nämlich zu sechs Monaten, Gefängnis verurteilt.

Der Angeklagte wurde vom Schöffengericht wegen fahrlässiger Tötung zum Doppelten der sonst üblichen Strafe von drei Monaten, nämlich zu sechs Monaten, Gefängnis verurteilt.

Der Angeklagte wurde vom Schöffengericht wegen fahrlässiger Tötung zum Doppelten der sonst üblichen Strafe von drei Monaten, nämlich zu sechs Monaten, Gefängnis verurteilt.

Der Angeklagte wurde vom Schöffengericht wegen fahrlässiger Tötung zum Doppelten der sonst üblichen Strafe von drei Monaten, nämlich zu sechs Monaten, Gefängnis verurteilt.

Der Angeklagte wurde vom Schöffengericht wegen fahrlässiger Tötung zum Doppelten der sonst üblichen Strafe von drei Monaten, nämlich zu sechs Monaten, Gefängnis verurteilt.

Der Angeklagte wurde vom Schöffengericht wegen fahrlässiger Tötung zum Doppelten der sonst üblichen Strafe von drei Monaten, nämlich zu sechs Monaten, Gefängnis verurteilt.

Der Angeklagte wurde vom Schöffengericht wegen fahrlässiger Tötung zum Doppelten der sonst üblichen Strafe von drei Monaten, nämlich zu sechs Monaten, Gefängnis verurteilt.

Der Angeklagte wurde vom Schöffengericht wegen fahrlässiger Tötung zum Doppelten der sonst üblichen Strafe von drei Monaten, nämlich zu sechs Monaten, Gefängnis verurteilt.

Der Angeklagte wurde vom Schöffengericht wegen fahrlässiger Tötung zum Doppelten der sonst üblichen Strafe von drei Monaten, nämlich zu sechs Monaten, Gefängnis verurteilt.

Der Angeklagte wurde vom Schöffengericht wegen fahrlässiger Tötung zum Doppelten der sonst üblichen Strafe von drei Monaten, nämlich zu sechs Monaten, Gefängnis verurteilt.

Der Angeklagte wurde vom Schöffengericht wegen fahrlässiger Tötung zum Doppelten der sonst üblichen Strafe von drei Monaten, nämlich zu sechs Monaten, Gefängnis verurteilt.

Der Angeklagte wurde vom Schöffengericht wegen fahrlässiger Tötung zum Doppelten der sonst üblichen Strafe von drei Monaten, nämlich zu sechs Monaten, Gefängnis verurteilt.

Der Angeklagte wurde vom Schöffengericht wegen fahrlässiger Tötung zum Doppelten der sonst üblichen Strafe von drei Monaten, nämlich zu sechs Monaten, Gefängnis verurteilt.

# Die Unterhaltungsseite der „N.M.Z.“

Die blaue Schnur

## Harakiri auf höheren Befehl

Der Ehrentod der Samurai

Tokio, im März.

Der Kriegsrat der Japaner hat bekanntlich den Rat gegeben, sich durch Harakiri der irischen Verantwortung zu entziehen. Dadurch wird ein gewisses Verständnis für die nationalen Motive der Entscheidung an den Tag gelegt, denn sonst müßte der Befehl als ein Verbrechen angesehen werden. Das Ansehen des Harakiri aber ist gleichbedeutend mit einer gewissen Anerkennung des edlen Willens, wenn auch die Tat an sich gelobt werden muß.

Seit etwa fünfzig Jahren hat sich geradezu eine Selbstmordepidemie ausbreiten lassen, die nach untern westlichen Begriffen kaum verständlich ist. Japan denkt anders darüber. Hier ist das Scheitern aus dem Leben eine Angelegenheit, die von einzelnen das Opfer seines Lebens verlangt, um den Sinn des Volkes auf tragwürdige Weisheiten zu richten. Seit Beginn des Jahrhunderts aber ist wohl kein Harakiri auf höheren Befehl mehr erfolgt und es geschieht jetzt aus ersten Male wieder, daß der Selbstmord anempfohlen wird.

Der dritte Grund

Harakiri ist ein heiliges Wort und bedeutet nichts anderes als „Hausaufgabe“. Die Japaner wenden diese Bezeichnung nur selten an und helfen sich mit einem ähnlichen Wort, das die Zeremonie bezeichnet und „Seppuku“ heißt.

Der ritterliche und ehrenhafte Selbstmord kommt aus dem Ehrenbegriff der Samurai, keiner Adelsklasse, die dem Lande hervorragend tapfere Führer und Kämpfer geschenkt hat. Man unterteilt zwei Hauptgruppen des Harakiri, das freiwillige und das angeordnete. Drei Gründe gibt es, die den vornehmen Japaner zwingen können, sich seines Lebens zu entledigen. Der erste besteht darin, daß er durch seine Selbstenttötung ein gewisses Aufsehen erlangen will, um die Öffentlichkeit auf Gefahren des Landes hinzuweisen, seien es nun Gefahren, die von außen drohen oder Gefahren, die durch Korruption oder dergleichen im Innern entstanden sind. Ferner kann es geschehen, daß durch den Tod einer Persönlichkeit das eigene Leben keinen Wert mehr hat. Dann folgt der traditionelle Japaner dieser Persönlichkeit in den Tod. Der dritte Grund kann unglückliche Liebe oder ein nicht bestandenes Brautpaar sein.

Das Beispiel des Grafen Kogi

Ein klassisches Beispiel des Harakiri bot der General Graf Kogi und seine Frau. Kogi war japanischer Oberbefehlshaber im russisch-japanischen Krieg. Er hatte sich durch die Genuß des Kaisertrunkes vom einfachen Soldaten bis zu diesem hohen militärischen Range emporgearbeitet. Als Weißhals glaubte er, ihm folgen zu müssen und verübte mit seiner Gattin Harakiri. Sein Selbstenttötungsgeld ist eine ungeheure Summe von Tausenden.

Der dritte Grund begann man damit, den Selbstmord nicht mehr durch das Aufschneiden des Bauches zu vollenden. Es ging eine Welle durch die Jugend, in Schüssel zu sterben. Die landwirtschaftlich hervorragenden Familien wurden als Schauplatz angesehen, und Felder wurden an der Tagesordnung. Dieses Treiben ging soweit, daß sich Demonstrationen abspielten, die Wochen andauerten und an den weltberühmtesten Stellen Tokios errichtet wurden, auf denen Hunderttausende es noch einmal.

Damals hatte ein gewisser Schwarmgeist die Jugend ergriffen. Wer unglücklich verliebt war, griff zum letzten Ausweg und warf das Leben wie ein Spielzeugstück von sich.

Der würdige Tod

Das von hoher Stelle befohlene Harakiri wurde nur als Wundentweiser bei Vertretern der Samurai-Klasse oder bei Offizieren angewandt, es herrschte darin ein strenges Zeremoniell. Lange Zeit hindurch überlieferte der Mikado den Betroffenen eine blaue seidene Schnur und gab ihnen auch Zeit und Ort für die Ausführung an. In diesem Zeitpunkte versammelten sich die Freunde dessen, der sein Leben von sich werfen sollte, an dem bestimmten Ort, nach dem auch Beamte entsandt wurden, die dem Range des Opfers entsprachen.

Der Mann ergriff in Mittenwachen Kinnome, verneigte sich vor den Vertretern des Mikado dreimal bis zur Erde, ließ sich dann nieder und verrichtete Gebete. Dann entfaltete er den Kinnome und nahm das kleine scharfe Messer zur Hand. Ein Freund half ihm, den Tod zu finden. Wenn die Wunde, die sich der Betroffene selbst gemacht hatte, zu bluten begann, nahm der Freund ein altes Samuraischwert und löste ihn vollends.

Sogleich erhoben sich die Beamten, verneigten sich vor der Majestät des Todes und eilten hinweg, um Bericht zu erstatten, daß das Harakiri ausgeführt sei. Die Leiche wurde zum ehrenvollen Begräbnis freigegeben. Die blausidene Schnur ist seit Jahrzehnten verfallen. Und lange Zeit ist kein Harakiri befohlen worden, bis jetzt den jungen Offizieren, die den japanischen Purismus inszenierten, nahegelegt wurde, sich dem Bericht auf diese Weise zu entziehen. Noch ist der weltliche Einfluß nicht groß genug, um diese alte Tradition ganz zu bannen.

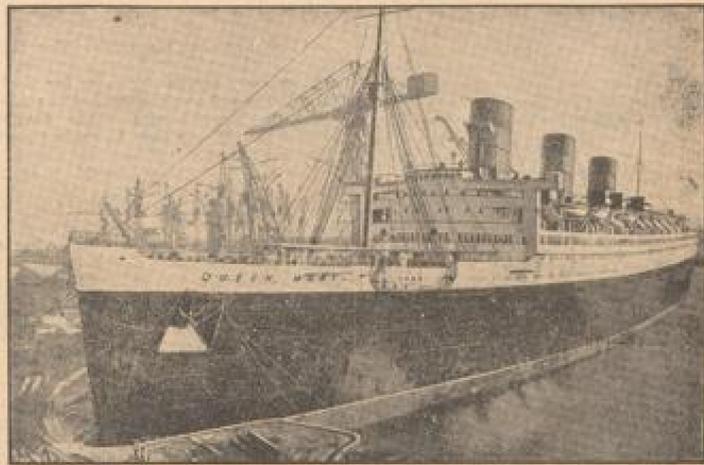
### Filmstar Glück und Ende

In der „Weltlichen Wochenschau“ macht Fritz Langs neueste interaktive Filmproduktion zum Thema „Glück und Ende“.

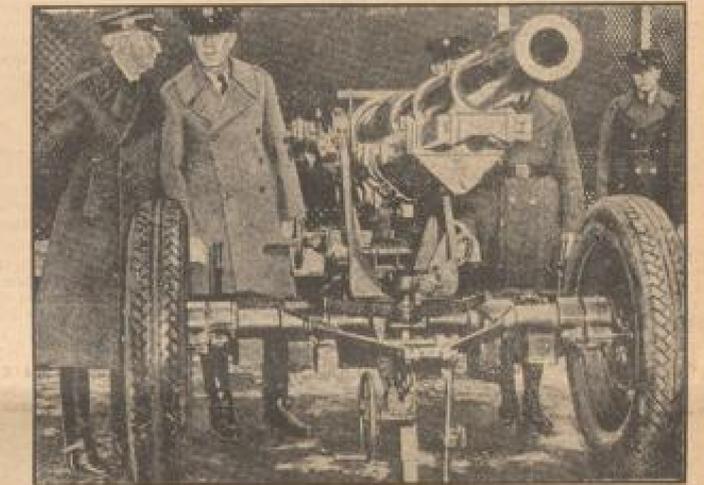
Es ist ganz erstaunlich, wie groß der Menschenverstand beim Film ist. Im Jahre 1919 erschien ein illustriertes Heft, das sich „Das große Bilderverzeichnis des Films“ nannte; darin befanden sich in alphabetischer Reihenfolge sämtliche Bilder der damals beliebtesten Filmregisseure und Regisseure. Die Namen: Fern Andra, Theodor Ador, Anita Berger, Martin Berger, Eberhard Carona, H. Dagover, Joseph Belmont, Wanda Gagan, Hans Glöckl, Selma Gura, Werner Krauß, Fritz Lang, Oskar Langner, Leo Leo, Theodor Loos, Grete Lu, Ida Mara, Rita May, Erna Morena, Della Mola, Pola Negri, Lilla Reizmann, Ida Nielsen, Neel Ori, Richard Oswald, Ossi Oswalda, Dennis Patten, Ellen Richter, Otto Rippert, Lisa Sallen, Reinhold Schünkel, Carola Zocher, Erna u. Ursula, Conrad Veidt, Carl de Vogt, Paul Wegener und Friedrich Zelnig.

Einige Tausend dieser Namen sind gestorben, ein paar davon endeten durch Selbstmord, einige sind ins Ausland abgewandert, aber die anderen leben noch unter uns, und wie wenige von ihnen haben heute noch einen Namen beim Film. Während Namen hat die heutige Kinobühnengeneration sicherlich überhand noch niemals gehabt, und doch handelt es sich um die besten, die heute höchstens 40 Jahre alt sein können.

## BILDER VOM TAGE



Kleinstschiff „Queen Mary“ vor der Holtenburg. Der 7000 Tonnen große englische Ozeanries „Queen Mary“, der an Größe alle 600er erbaute Schiffe weit übertrifft, ist fast fertiggestellt. (Bilder, M.)



Die neue Erzeugnisse des amerikanischen Geschützbau. Generalmajor Robert Smith (r. links), Chef der amerikanischen Heeresartillerie, und Oberleutnant J. E. Deyers bei der Besichtigung eines neuen amerikanischen 75-mm-Geschützes in Fort Mear. Die Reichweite dieses neuen Geschützes beträgt 12,5 km, 4,5 km mehr als die besten 75-mm-Geschütze. Die neue Heeresartillerie der ersten 100-mm-Geschütze, das 100 000 lbs wiegt. Das neue 75-mm-Geschütz wiegt im Vergleich nur 110 000 lbs. (Bilder, M.)

### Lügenmuseum in Rom

Der Presse-Klub in Rom hat Wärme zur Verfügung gestellt für eine Ausstellung, die den Namen „Lügenmuseum“ führen wird. Alle ungewissen Nachrichten, die in der Weltpresse über den abessin-

ischen Krieg erschienen sind, werden mit einer Gegenüberstellung der wahren Tatsachen gezeigt. Dieses Museum soll später als Sonderausstellung in anderen italienischen Städten und europäischen Hauptstädten gezeigt werden, die den Wunschnachrichten haben, es zu sehen.

### Berliner Brief

Wir sprechen fernmündlich — Pola Negri Sensation — Bühnenscheiter spielen Theater — Kitzelnde Theaterführung

Berlin, im März.

Wir hören am Frühlingsanfang, es klingelt, ein Telegrammbeleg gibt eine Karte ab: „Sie werden etwa 12,15 Uhr in der Fernsprech-Station“ — das ist einfinden zur Entgegennahme eines Ferngesprächs und Leipzig.“

Das ist die neueste, noch nie dagewesene Sache, in die man geraten kann. Wer mag es denn sein, der einen Fernmündlich leben will? Ein Verleger? Ein Kollege? Oder jemand von der Regierung? Eine Freundin? Auf alle Fälle... man kommt sich einmal den Scheitel sorgfältiger als sonst, man stimmt die Kultur, die sonst für die Wertstellung nach dem Mittagessen aufgegeben wird, schon am frühen Vormittag vor, man steht in den Spiegel, ob die Kostümie auch wirklich zum Anzug paßt. Denn genau so, wie wir aussehen, werden wir ja nach Leipzig „abgegeben“, wie der fäulische Ausdruck lautet. Das „Gegenüber“ in Leipzig steht genau, ob wir vielleicht vom geistigen Abend noch etwas durcheinander sind.

Um 11 Uhr 15 Min. ist es in der Fernsprechstation am Hof der Hardenberg- und der Kant-Strasse. Ich bin nicht allein. Es sind noch ein paar Herren da. Man kennt sich ja in dieser Gegend, in welcher es sich befindet, die mit der Leipziger Welle zu tun haben und mit ihren dortigen Vertretern wahrlich nicht über getriebene Abfälle „fern-mündlich“ zu sprechen haben. Ich muß in eine kleine Kabine treten, auf einem Tisch steht der übliche Fernsprechapparat. Ich habe den Hörer, im selben Augenblick läßt ein Fernsprecher aber den Apparat auf und mit aus dem einen Stimmrohr, wird aus dem Fernsprecher auch schon ein Gespräch. Es sind die vertrauten Sätze eines Kollegen, dessen vertraute Stimme ich zur gleichen Zeit vernehme. Seien Sie nicht böse, daß ich Sie so früh in Mainz sehe. Sie müssen mir einen großen Gefallen tun, geben Sie doch mal in mein Schreibstübchen, ich habe in

meinem Schreibtisch mein Scherflein liegen lassen. Schreiben Sie mir doch her!”

„Deshalb muß ich mich so früh rufen?“

„Es heißt Sie aber gut, Ra, ich wollte Ihnen doch einmal den besonderen Wert der neuen Einrichtung kenntlich demonstrieren. Ich hätte Sie ja auch brieflich darum bitten können. Will's der Himmel kommt der Brief in falsche Hände, kann vielleicht einer Postkasten mit meinem Bankkonto treiben. Aber so sehr ich mich mit eigenen Augen, das ist die Prüfung dem richtigen Freund anvertraut habe und Sie wissen auch, daß Sie den Auftrag von dem richtigen Auftraggeber empfangen. Es ist großartig!“

Kann ich ein wenig mit uns beide an — aber die ich 200 Kilometer hinweg die Leipzig von Berlin entfernt ist. Ein anheimliches Wunder, kann ich es auch für das Auge keine Enttäuschungen mehr. Denn die Fernschreiber Berlin-Leipzig, die vorläufig nur als Ueberbringer für die Leipziger Welle eingerichtet wurde, wird bald dauernd werden und alsbald weitere Fernschreiber nach sich ziehen. Nun kann man über Berlin und Tübingen hinweg telephonische Verhandlungen führen und dem Leipziger Partner dabei ins Auge sehen, ob er auch das meint, was er spricht. Die telephonische Fernschreiber mit allen ihren Hinterzügen wird nun übermüht und telephonierende Liebende die Liebe ist immer noch die beste Kunst aller Telephonanten werden jetzt noch glücklicher als zuvor.

Die Sensation der Woche ist nun doch das Aufbrechen der Pola Negri in der Scala geworden. Es war ein ganz großer Abend. Im Parkett der Führer und viele Künstler, daneben die ganze polnische Kolonie. Eigentlich hätte Pola für Engagements in der Scala schon am Sonntag beginnen sollen. Zwei Tage vorher fand sie aber, daß einer ihrer Spielpartner den Ansprüchen nicht genüge. Die Rolle mußte unbedingt werden, neue Proben. Dann machte die Garderobe auf ihren Besuch neu inspektiert werden. Es ist sehr schwer, einer in Hollywood verwöhnten Frau alles recht zu machen. Aber endlich war es so weit. Die Negri spielt in der Scala einen Einakter aus dem Sollenmodell. Eine Diva soll

die letzte Szene eines Films drehen, von dem Millionen abhängen, nachdem sie eben den Tod ihres Liebsten erlitten hat. Auf's. Aber man muß sagen, daß die Negri wirklich alle Schreien des Gefühls aufreißt. Die Galerie der Scala schwimmt in Tränen.

Arbeiten unsere Bühnen schon in zwei Schichten? Auf dem Tisch liegt eine Einladungsform, in der man ausfordert wird, im Metropoltheater die 187. Aufführung des „Ball der Nationen“ zu besuchen. „Anfang nächst 8 Uhr 15“ — das ist hinlänglich, das die Vorstellung schon begonnen. Aber da spielen doch ganz andere Leute als die gewöhnlichen Stars des Hauses. Auch der Text ist anders — es heißt, als ob sich eine zweite Bezeichnung über die erste Garnitur des Hauses lagte. Im Dunkel erstrahlt es, wer im Parkett neben mir sitzt... der Komiker Paul Wegener, die schöne Sängerin Carla Carlsen, die Schauspielerin Hilla Smet. Sie sehen sich an, wie oben auf der Bühne ihre Abendrollen einmal von den... Bühnenarbeitern und Garderobieren des Theaters gespielt werden. So ist es: das Entschleiden des Hauses feiert nachträglich Feiern, indem einmal die Rollen umgedreht werden. Schauspieler sind Feiern, die Theater des Theaters werden keine Feiern.

Nun, an humorvollen Talenten fehlt es nicht. Sie wissen genau, wie eine Pointe anzusetzen ist und wie ein Couplet „gedruckt“ werden muß, damit es „unter ankommt“. Der weiß, die Bühnenarbeiter und Garderobieren haben in ihrer Jugend auch einmal geclaut, daß sie den Dämmer und die Jungfrauen spielen würden. Dann hat es nur zum Dienst zwischen den Kuffen gelangt, heute in der Faschingsnacht dürfen sie einmal die Träume ihrer Jugend ausleben. Es ist ein Epöch mit tragischem Hintergrund und vielen griffelhaften satirischen Anspielungen. Statt des Kapellmeisters erscheint... keine Frau, um zu dirigieren. Glauben Sie, die Musik unseres Komponisten kenne ich nicht? Die habe ich schon gefasst, als sie noch von Johann Strauß, Suppé, Puccini und Debussy war! Würdigen Gelächter. Schließlich heißt sie heraus, daß die dirigierende Frau Kapellmeisterin ein als Dame

verkleideter Musiker ist. Aber der Spott findet ungeheuren Beifall. Ein Spottvogel gibt dem Direktor den Rat, diese Nachvorstellung immer als Abendvorstellung in Szene geben zu lassen... Früh um zehn Uhr war man immer noch zusammen. Denn der menschenfreundliche Metropoltheaterdirektor hatte auch zwei riesengroße Büfets aufstellen lassen mit der Aufschrift: „Hier darf nicht bezahlt werden.“ So gut geht es dem Theater jetzt in Berlin.

Der Berliner Witz.

© Nationaltheater Mannheim. Heute Samstag im Nationaltheater „Die Diavolo“, komische Oper von Huber, Beginn 8 Uhr. Musikalische Leitung: Gremer. Regie: Köhler-Greiflich. — Morgen Sonntag (Vollstrahlungstag für die Gefallenen des Weltkrieges) erscheint nachmittags 12 Uhr als Erwerbslosenwerkstatt „Der Redbar zur Einkehr“, abends 19.30 Uhr: „Der arme Heinrich“, das Musikdrama von Hans Sigmund, das hier seit längerer Zeit nicht mehr gegeben wurde. Die Reinszenierung liegt in den Händen von Heinrich Köhler-Greiflich. Die musikalische Leitung hat Dr. Ernst Gremer. Beschäftigt sind: Die Damen Wagner und Dellen und die Herren Hoffmann, Trislow und Heinrich Köhler. — Im Romantheater wird Hans Müllerers Spiel um Leben und Tod des Banen „Saal und Gynx“ einmalig wieder in den Spielplan aufgenommen. Das Stück ist bei seiner Mannheimer Aufführung unter der Regie von Friedrich Höpfer höchste Wirkung.

© „Wir haben den besten deutschen Zeitungsroman“ — so heißt das Preisurteil, an dem die „Deutsche Infanz“ alle Deutschen auffordert. Die besten Romane werden mit 10000 Mark, 5000 Mark und 2000 Mark ausgezeichnet. Die Manuskripte sind in dreifacher Ausfertigung bis zum 10. Juli ohne Kennung des Verfassers unter einem Nummern einzufenden an die Reichsdruckerei-Kommission beim Reichspropagandaministerium, Berlin, W. 8, Thüringenhof. In einem verlässlichen Umschlag mit dem Nummern des Manuskripts und dem Aufschlag „Preiswettbewerb Zeitungsromane Deutsche Infanz“ ist ein vorgedruckter Fragebogen anzufügen einzufenden. Bei der oben angegebenen Anschrift sind die Fragebogen erhältlich.





Deutsche Handelsbeziehungen nach der Schweiz

Die Umsätze der Schweiz für Arbeitskräfte und Waren...

Unter dem Einfluß der Schweiz hat in den letzten Jahren...

Die Handelsverträge in Bezug auf den Handel...

Sehr deutlich waren die Auswirkungen der Schweiz...

Der Messe-Freitag

Am Freitag fand in Leipzig die Messe der Textil...

Nach dem letzten Tage, am Samstag...

Die Messe-Freitag...

Eröffnung der Bremer Exportmesse

Die diesjährige Bremer Exportmesse...

Messekundgebung der deutschen Technik

Generalliedtor Dr. Todt über die Straßen...

Im nächsten Herbst...

Der Führer der deutschen Technik...

Weizen angeboren / Roggen gefragt

G. H. Krawinkel, 5. März. In den Weizenmärkten...

Die hier vorliegenden Off-Offerten lagen am 5. März...

Am Markt für inländischen Weizen war die Nachfrage...

Der Weizenmarkt lag ziemlich ruhig...

Der Roggenmarkt lag ebenfalls ruhig...

Der Weizenmarkt lag ebenfalls ruhig...

Der Roggenmarkt lag ebenfalls ruhig...

Der Weizenmarkt lag ebenfalls ruhig...

Der Roggenmarkt lag ebenfalls ruhig...

Der Weizenmarkt lag ebenfalls ruhig...

Der Roggenmarkt lag ebenfalls ruhig...

Der Weizenmarkt lag ebenfalls ruhig...

Der Roggenmarkt lag ebenfalls ruhig...

Der Weizenmarkt lag ebenfalls ruhig...

Der Roggenmarkt lag ebenfalls ruhig...

Der Weizenmarkt lag ebenfalls ruhig...

Der Roggenmarkt lag ebenfalls ruhig...

Der Weizenmarkt lag ebenfalls ruhig...

Der Roggenmarkt lag ebenfalls ruhig...

Der Weizenmarkt lag ebenfalls ruhig...

Der Roggenmarkt lag ebenfalls ruhig...

Der Weizenmarkt lag ebenfalls ruhig...

Der Roggenmarkt lag ebenfalls ruhig...

Der Weizenmarkt lag ebenfalls ruhig...

Der Roggenmarkt lag ebenfalls ruhig...

Der Weizenmarkt lag ebenfalls ruhig...

Der Roggenmarkt lag ebenfalls ruhig...

Der Markt für ausländischen Weizen war die Nachfrage...

Rhein-Mainische Abendbörse

Die Rhein-Mainische Abendbörse...

Waren und Märkte

Waren und Märkte...



Welter-Aussicht

Welterkarte des Südkonts Frankfurt a. M.



Zeichenerklärung zur Welterkarte

Wetterbericht des Reichwetterdienstes...



